

geübten Chores, der neben dem schönen, vollklingenden Gesange das Ganze zu beleben, auch schauspielerische Aufgaben zu erfüllen hat, zollen wir unsere Anerkennung dem geschickt seine Aufgabe durchführenden Kaufherrn und dem würdig vertretenen Herakles, so können wir wohl aussprechen, daß alles ein gut durchgeführtes Ensemble bildete, eine Darstellung, in der alles Einzelne trefflich zum Ganzen sich fügte und in seiner ruhigen ihm gebührenden Rolle zur entsprechenden Geltung gekommen ist. Darum können wir gern die erfreuliche Behauptung bestätigen, daß mit dieser Aufführung des Philoktet das schöne Fest seine schönste Einleitung genommen hat. Stimmt doch auch mit dieser Empfindung der lebhafteste Beifall überein, welcher am Schlusse den Darstellern von allen Seiten gezollt wurde.

Bald nach der Philoktet-Aufführung folgte programmgemäß  
der Kommerz.

Schreibers großer Saal war festlich geschmückt; von der Decke hingen in zierlichen Bogen Tannenguirlanden mit Kränzen herab. Die Wände waren mit Fahnen und Wappen geschmückt. Quer über die Bühne hinweg zog sich eine hohe Hecke weißer, blühender Camilien (ein Meisterstück des Kunstgärtner Stein), hinter der Hecke, von ihr verdeckt war das Musikkorps aufgestellt und nach vorn hob sich die Büste des Kaisers auf einem Piedestal, umgeben von einer prächtigen Hermelindraperie des Tapezierers Lauter von der Blumenwand ab. Schnell füllten sich nach Beendigung der Philoktet-Aufführung die langen Tafeln des Saales, an welchen schärpengeschmückte Chargierte mit blankem Schläger Wache hielten. — Welch eine Fülle von Erinnerungen und Hoffnungen hatten sich hier vereinigt. — Um 1/2 10 Uhr eröffnete der Präsident, Herr Dr. Wachs, mit folgenden Worten den Kommerz:

„Hochverehrte Komilitonen und Gäste! Wir stehen im Begriff, die festliche Einweihung unseres neuen Gymnasiums nach alter deutscher Sitte mit Sang und Becherklang zu feiern. Ob aber auch unsere Gedanken weilen bei dem Fest und bei der Veranlassung zu demselben, in diesem Augenblick, daß bin ich sicher, ziehen sie hin zu den Stufen des Thrones, auf dem der beste, der geliebteste Fürst sitzt, zu ihm, der mit mächtiger Hand den Jahrhunderte langen Traum der Deutschen zur Wahrheit gemacht, der Deutschland behütet und bewacht mit der Schärfe des Schwertes, mit dem Delzweig des Friedens. Seiner Huld auch danken wir das neue Gymnasium, und es ist deshalb recht und billig, daß wir in dieser Stunde Seiner gedenken. Lassen Sie uns denn alle die Liebe und Verehrung zu ihm, in der wir alle eins sind, zusammenfassen in den Ruf: „Der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“